

Shata Shloki Ramayana

Das grosse indische Epos ‚Ramayana‘ in hundert Versen
von Sri Ganapati Sachchidananda Swamiji, Mysore, Indien.

©Avadhoota Datta Peetham

- deutsche Übersetzung

Gebet (Prayer)

1. Ich meditiere über Ganapati, der weisse Kleider trägt, der alles-durchdringend ist, dessen Hautfarbe weisse ist, und der vier Hände hat, dessen Gesicht strahlend und freundlich ist. Ich bete zu Ganapati, dass er Hindernisse in meinen Tätigkeiten beseitigt.

2. Das Gesicht von Sarada, auch Saraswati genannt, ist so strahlend wie ein frischer weisser Lotus. Sie ist die Göttin des Lernens. Möge sie mir immer gnädig sein.

3. Ich beuge mich zu den Füßen von Sri Guru, meines vollendeten Meisters, in dessen kosmischer Form die gesamte Welt existiert und der das gesamte Universum durchdringt.

4. Ich beuge mich zu den Füßen von Valmiki, der einem Kuckuck gleicht, der wohlklingend und süss die Worte "Rama" "Rama" singt, auf dem Zweig des Baums der frommen Gedichtskunst sitzend.

5. Ich beuge mich zu den Füßen von Hanuman, welcher der Sohn von Anjanadevi ist. Er ist ein mächtiger Krieger, der den Kummer von Janaki (Sita, der Frau von Rama) vertrieb, welcher der Beste der Affen ist, der Aksha (einen Sohn von Ravana) tötete und der die teuflischen Dämonen in Lanka erschreckte.

6. Die Höchste Seele, die Letzte Wirklichkeit, ist erreichbar durch die Kenntnis der Veden. Sie sind die ältesten Bücher spiritueller Weisheit im Universum. So manifestierte sich Lord Vishnu als der älteste Sohn von Dasharata, eines Königs im Tetrayuga. Valmiki, der erste Dichter in Sanskrit, stellte das Wesentliche der Veden zusammen im heiligen Buch Ramayana.

Hymne zur Meditation (Dhyana Shloka)

Rama! ich verbeuge mich vor dir. Du bist Ramabhadra und Ramachandra. Du bist der Herr des Universums. Du bist die Schöpfung des Universums. Du bist das Kronjuwel des Raghu-Herrschergeschlechts. Du bist der Gemahl von Sita, eine Inkarnation von Lakshmi, der Göttin der Wohlfahrt.

I Bala Kanda

1. Narada ist immer daran interessiert, Busse zu tun und an dem Rezitieren und dem Studium der Veden. Er ist der hervorragendste Gelehrte der Veden. Er ist der Grösste der Seher. So wurde Narada durch den weisen Valmiki gepriesen.

2. Der Weise Valmiki fragte: "Narada, wer ist zur Zeit in dieser Welt derjenige mit den folgenden Eigenschaften? Tugenden, Tapferkeit, Kenntnis der Rechtschaffenheit, Dankbarkeit, Wahrhaftigkeit in Gedanken, Worten und Taten,
3. (versehen mit) Durchhaltewillen im Erreichen seiner Ziele, guten Vorfahren, Wohlwollen allen Lebewesen gegenüber, Meisterschaft über das Wissen, Begabung und Tüchtigkeit sowie Anziehungskraft.
4. Wer ist derjenige, der Selbst-Verwirklichung hat, der den Ärger kontrolliert, scharfsinnig und nicht eifersüchtig ist, und unbesiegbar ist im harten Kampf, selbst durch die Himmlischen. "
5. "Oh Weiser! Ich bin gespannt darauf, von solch einer Person zu hören. Nur du bist der Geeignete, um diesen zu enthüllen. "
6. Der Weise Narada weiss alles, was sich in den drei Welten ereignet. Er war erfreut über die Worte des Weisen Valmiki. Er antwortete: "Höre, ich will es dir sagen."
7. Weiser Valmiki! Es ist ziemlich schwierig für irgendjemanden, all diese Tugenden zu haben. Nun höre über den einzigartigen Menschen, welcher mit all diesen feinen Eigenschaften ausgestattet ist. Ich kenne ihn sehr gut.
8. Er wurde geboren in der Dynastie der Ikshvaku. Er ist ausserordentlich berühmt als Rama. Er hat äusserste Selbstbeherrschung. Er hat grossartige Tapferkeit. Er ist sehr tapfer und brillant.
9. Er hat einen sehr scharfen und guten Intellekt. Sein sittliches Verhalten ist hervorragend. Seine Worte sind sehr taktvoll und fein. Er ist wohlhabend. Er tötet seine Feinde mit Leichtigkeit. Er hat breite und starke Schultern, was Seine Macht andeutet. Seine Hände sind kräftig. Sein Nacken ist so fein wie eine Muschel. Seine Stimme ist klar und wohlklingend. Seine Wangen sind fein.
10. Seine Brust ist stark und breit. Er hat einen ausgezeichneten Bogen. Seine Schlüsselbeine sind fein bedeckt und nicht sichtbar. Seine Hände sind lang und reichen bis zu Seinen Knien. Sein Kopf, Seine Stirn und Sein Gang sind sehr fein.
11. Sein Körper hat die optimale Grösse - weder zu gross noch zu klein. Seine Glieder sind sehr symmetrisch. Sein Teint ist strahlend. Seine Brust ist stark und breit. Er hat weite, leuchtende Augen. Er ist wohlhabend. Alle Seine Merkmale und Eigenschaften sind glückverheissend.
12. Er ist ein Speicher von Rechtschaffenheit. Er ist immer wahrhaftig. Er hat ein grosses Interesse, jeden und alle zu fördern. Er ist sehr berühmt. Er hat den Schatz der spirituellen Weisheit. Er ist immer rein und fromm. Er beantwortet bereitwillig die Bitten der Anhänger. Er hat strikte Selbstdisziplin.
13. Seine Nachwelt ist gleich wie die von Brahma, dem Schöpfer. Er tötet Seine Feinde mit Leichtigkeit. Er schützt alle Kreaturen. Er schützt und verbreitet Rechtschaffenheit sehr gut.

14. Er hält sich immer an den rechtschaffenen Verhaltenskodex als ein Vertreter der Kriegerkaste - Kshatriya. Er beherrscht die spirituellen Schriften gründlich- die Veden und Vedangas. Seine Seine Geschicklichkeit im Bogenschiessen ist hervorragend.

15. Er ist ein gewandter Gelehrter aller Künste und Wissenschaften. Er hat ein scharfes Gedächtnis. Er hat eine feine Vorstellungskraft und eine kreative Intelligenz. Er ist beliebt bei allen. Er ist fromm. Er ist nie traurig. Er hat Besonnenheit. Er ist sehr weise.

16. Er ist immer in Gesellschaft mit guten Menschen, genauso wie der Ozean verbunden ist mit heiligen Flüssen. Er hat eine angesehene Persönlichkeit. Er hat Gleichmütigkeit in der Einstellung zu jedem und allen, unter allen Umständen. Seine Blicke sind sehr freundlich und gnädig.

17. Rama ist ausgestattet mit allen glückverheissenden Eigenschaften und Tugenden. Wegen Seines liebenswerten Verhaltens fühlte sich Seine Mutter Kausalya immer freudiger. Seine Persönlichkeit ist so tief wie der Ozean. Sein Mut ist vergleichbar mit den Himalaya-Bergen.

18. Er hat soviel Mut wie Lord Vishnu. Er ist so charmant wie der Vollmond. Seine rechtschaffene Empörung ist so heftig wie das schreckliche Feuer zur Zeit der Vernichtung des Universums. Er hat soviel Geduld wie die Erde.

19. Seine wohltätige Gesinnung ist wie diejenige des Wohlstand-Gebenden Gottes Kubera. Er ist so wahrheitsliebend wie der Gott der Rechtschaffenheit - Dharma Devata. Rama ist wahrlich tapfer. Sein wahrheitsliebendes Verhalten ist hervorragend. Er hat einen grossen Reichtum an Tugenden.

II Ayodhya Kanda

(Ayodhya ist die Geburtsstadt von Rama im Norden Indiens)

20. Rama ist der älteste Sohn des Königs Dasharatha. Er ist sehr tugendhaft. Er ist dem König der liebste Sohn. Aufgrund seiner guten Natur lieben ihn die Menschen sehr.

21. In der Absicht, die Menschen zu erfreuen und zu begünstigen, wollte König Dasharatha Rama zum König krönen. Kaikeyi, die dritte Frau von Dasharatha erfuhr von den Vorbereitungen für die Feierlichkeiten zu Rama's Krönung.

22. Früher hatte ihr der König zwei Wünsche versprochen. Nun verlangte sie von Dasharatha die Erfüllung der beiden Wünsche: 1. Rama solle während 14 Jahren im Wald leben und 2. Bharata solle zum König gemacht werden.

23. Indem er sich an seine wahren Aussagen hielt und in Erfüllung der Rechtschaffenheit, schickte Dasharatha seinen liebsten Sohn in den Wald.

24. In Erfüllung des Befehls Seines Vaters und wie von Kaikeyi verlangt, ging Rama, der Held grosser Tapferkeit, in die Wälder.

25. Lakshmana, ein Sohn von Sumitra - Dasharathas zweiter Frau - ist ein gehorsamer lieber Bruder von Rama. Lakshmana begleitete Rama aufgrund seiner innigen Freundschaft mit seinem Bruder.

26. Sita ist die geliebte Frau von Rama. Rama betrachtet sie immer wie Sein eigenes Leben.
27. Durch die göttliche Macht der Illusion (Maya) wurde Sita als Tochter des Königs Janaka geboren. Sie ist der Inbegriff aller Tugenden. Sie ist die beste aller Frauen.
28. Wie der Stern Rohini ständig an der Seite des Mondes ist, so begleitete Sita Rama. Die Bürger und Dasharatha begleiteten sie ein Stück des Weges, um sich von ihnen zu verabschieden.
- 29/30. Indem sie weiter gingen, freundete sich Rama mit Guha an, dem Anführer einer Gemeinschaft von Jägern in Srungiberapuram am Ufer des Flusses Ganga. Dort verabschiedete sich Rama von Sumantra, einem Minister des Königs.
- 31/32. Begleitet von Sita und Lakshmana überquerte Rama den Fluss Ganga. Indem sie im Wald weiter voran schritten, erreichte Rama Chitrakuta, wie es Ihm von dem ehrwürdigen Weisen Bharadvaja empfohlen worden war. Sita, Rama und Lakshmana waren so liebevoll wie die Himmlischen und die Gandharvas (himmlische Sängerinnen). Sie errichteten eine gemütliche Hütte und verblieben glücklich in diesem Wald.
33. Zu der Zeit, wo Rama Chitrakuta erreichte, starb Dasharata am Kummer, verursacht durch die grenzenlosen Schmerzen der Trennung von seinem geliebten Sohn.
34. Nach dem Ableben des Königs empfahlen die Weisen wie Vasishta, dass Bharata das Königreich regieren solle, aber dieser stimmte nicht zu.
35. Bharata machte sich auf, um Rama anzutragen zurückzukehren und das Königreich zu regieren.
36. Mit seinem umfangreichen Wissen über Rechtschaffenheit erklärte Bharata: „Rama, nur Du verdienst es König zu sein.“
37. Rama ist immer vorurteilslos und gütig. Er ist immer wohlwollend gesinnt denjenigen gegenüber, die um Seine Hilfe ersuchen. Er ist sehr berühmt. Er ist sehr mächtig. Indem Er der Anweisung seines Vaters treu blieb, stimmte Rama dem Ansinnen von Bharata nicht zu.
38. Rama gab Bharata stattdessen seine Padukas (hölzernes Schuhwerk) und sagte ihm Lebewohl. (Die Padukas repräsentieren Rama's großzügige Gnade und Anweisung, das Königreich zu regieren.)
39. Während sein unerfüllter Wunsch, dass Rama der König sein solle, in seinem Herzen verblieb, regierte Bharata das Königreich mit Nandigrama als Hauptstadt. Während der ganzen Zeit seiner Regentschaft verehrte er täglich die Padukas von Rama und erwartete sehnsüchtig Rama's Rückkehr.
40. Nach Bharata's Abreise dachte Rama: „Wenn ich weiterhin hier bleibe, ist es sehr wahrscheinlich, dass viele Leute aus Ayodhya (der Hauptstadt) mich besuchen kommen.“ Mit diesem Gedanken verließ Rama Chitrakuta und begab sich weit nach Süden und betrat den Wald Dandaka. Das ist ein Beispiel für Rama's Zuverlässigkeit in Wahrhaftigkeit und Selbstbeherrschung. (Er wollte gemäß dem Befehl seines Vaters ein Einwohner des Waldes sein, ohne Verbindung zu den Anfechtungen für Ihn durch die Höflinge und die nach Ayodhya zurückkehrenden Menschen.)

(III) ARANYA KANDA

41 Im dichten wilden Wald tötete Rama den Dämon Viradha. Er besuchte die Weisen Sarabhanga, Sulikshna, Agastya und Sudarsana.

42 Rama empfing den Bogen von Indra (dem Herrn des Himmels), ein Schwert und einen Köcher, der in der Lage war, eine unbegrenzte Zahl von Pfeilen zu produzieren. Diese wurden Ihm liebevoll übergeben von dem ehrwürdigen Weisen Agastya.

43 Alle Weisen, die im Wald wohnten, näherten sich Rama und erbaten von Ihm, dass Er die teuflischen Dämonen der Gegend töten solle.

44 Rama stimmte bereitwillig zu, dies zu tun.

45 Die Weisen von sublimer spiritueller Macht waren so leuchtend wie Feuer. Rama versprach ihnen, alle gewalttätigen Dämonen zu töten.

46 Es gab eine schreckliche Dämonin mit Namen Surpanakha, die auf ihren Wunsch hin jegliche Form annehmen konnte. Rama wies Lakshmana an, sie durch Abschneiden ihrer Ohren und Nase zu verstümmeln, als Strafe für ihr hässliches untragbares Verhalten. Lakshmana gehorchte Rama.

47 Erzürnt durch Surpanakha's Elend griffen die Dämonen Khara, Trisira und Dushana dann Rama an, der sie sofort tötete, samt ihren Soldaten.

48 So tötete Rama 14000 Dämonen, die im Wald Dandaka an einem Ort namens Janasthana weilten.

49 Ravana wurde sehr wütend, als er hörte, dass Rama seine nahen Verwandten im Wald getötet hatte. Darum fragte Ravana den Dämonen Maricha um Hilfe, um Rama zu schaden.

50 Maricha entgegnete Ravana allerdings: „Es ist nicht passend, Feindschaft mit Rama zu provozieren, da dieser sehr mächtig ist.“ Indem er dies sagte, versuchte Maricha den selbstmörderischen Anschlag von Ravana zu stoppen.

51 Gezwungen vom drohenden Tod, hörte Ravana nicht auf die weisen Worte von Maricha, und er nahm diesen mit sich zur Wohnstatt von Rama im Wald.

52 Wie im Anschlag vorgesehen, erreichte es Maricha, dass Rama und Lakshmana weit weg von Sita gingen. Nachdem Ravana Jatayu getötet hatte, einen großen Adler, der sie bewachte, entführte er Sita.

53 Als Rama den toten Jatayu sah und erkannte, dass Sita entführt worden war, wurde er von Kummer überwältigt. Total aufgewühlt mit all seinen Sinnen weinte Rama bitterlich.

54/55 Obwohl Er in betrübter Stimmung war, vollzog Rama die letzten Riten für Jataya so, wie es in den Schriften niedergelegt war. Während Er im Wald nach Sita suchte, sah Rama Kabandha, einen Dämon von hässlicher Form und feurigem Aussehen.

56 Rama tötete den Dämon und verbrannte den toten Körper. Durch die göttliche Gnade von Rama konnte der Dämon den Himmel erreichen.

57 Während er zum Himmel aufstieg, sagte Kabandha in einer himmlischen Form: „Rama, bitte tritt in diesem Wald Shabari. Sie hat ein umfassendes Wissen über Rechtschaffenheit, der sie in ihrem frommen Verhalten folgt. Sie ist ein bejahrter Mönch.

58 Rama, der Leuchtende, der beherzte Töter der Feinde, näherte sich der heiligen Shabari, die ihn mit großer Hingabe verehrte.

IV Kishkinda Kanda

59. Auf seiner Weiterreise traf Rama Hanuman, einen grossartigen Affen, am Ufer des Flusses Pampa. Auf Hanuman's Wunsch nahm Rama mit Sugriva, einem Affen-Krieger Kontakt auf.

60. Rama, der mächtige, erzählte Sugriva Sita's Entführung in allen Details.

61. Nachdem Sugriva alles gehört hatte, was Rama ihm erzählte, versprach Sugriva feierlich, ein Freund Rama's zu sein. Um dies zu bekräftigen, führten sie ein Feuer-Ritual aus.

62. Darauf beschrieb Sugriva die Entstehung und die Verstärkung der Feindschaft mit Vali, seinem älteren Bruder. Dann sagte Rama zu Sugriva: Ich schwöre, Vali zu töten.

63. Jetzt beschrieb Sugriva die grosse Stärke von Vali. Sugriva hatte einen schleichenden Zweifel, ob Rama stark genug sei, Vali zu töten.

64. Um sich von Rama's Stärke zu überzeugen, zeigte Sugriva diesem das Skelett des Dämonen Dundubhi, das so gross wie ein Berg war, den Vali getötet hatte.

65. Rama nahm den vorgeschlagenen Test lächelnd an und stiess das Skelett mit dem grossen Zehen weg. Dieses flog sofort weit weit weg

66. Um das Vertrauen Sugriva's noch zu erhöhen, fällte Rama sieben gewaltige Maddi-Bäume mit einem einzigen Pfeil. Sie flogen weit weg und fielen dann zu Boden.

67. Als Sugriva die wundersamen Kraftleistungen Rama's sah, gewann er das Vertrauen in dessen Stärke, um Vali zu töten. Er war erfreut. In der Begleitung von Rama ging Sugriva nach Kishkinda, dem Ort von Vali.

68. Dort brüllte Sugriva wie ein Löwe. Als Vali den herausfordernden Ruf hörte, kam er aus seinem Haus, um zu kämpfen.

69. Vali beruhigte seine Frau Ruma, welche ihn beschwor, nicht zu kämpfen, und griff Sugriva an. Daraufhin tötete Rama ihn mit einem einzigen Pfeil.

70. Nachdem Er Vali getötet hatte, arrangierte Rama die Krönung Sugriva's als König von Kishkinda (dem Königreich der Affen) , wie er es diesem versprochen hatte.

71. Sugriva rief alle Affen zu einer Versammlung zusammen. Nachdem alle da waren, befahl der König, Sita in einzelnen Gruppen in allen Himmelsrichtungen zu suchen.

V Sundara Kanda

72. Auf Vorschlag von Sampati, einem Adler und Bruder von Jatayu, überquerte der mächtige Hanuman den Ozean, indem er viele Meilen weit flog.

73. Hanuman erreichte Lanka, das von Ravana regiert wurde, und sah Sita, welche im Ashoka-Garten auf Rama meditierte (Ashoka = kein Kummer, vana = Garten, ein Garten ohne Kummer).

74. Hanuman gab Sita Rama's Ring und tröstete sie mit der Mitteilung, dass Rama sicher sei, aber wegen der Trennung von ihr leide. Danach zerstörte Hanuman die gewaltigen Säulen und den Torbogen beim Eingang des Gartens.

75. Hanuman tötete fünf Armee-Kommandeure und sieben Söhne von Ravana's Ministern. Er tötete auch Aksha, einen tapferen Sohn Ravana's.

Schlussendlich schien Hanuman von Brahmastra, den Indrajit, ein anderer Sohn Ravana's, auf ihn angesetzt hatte, gebunden zu sein. (Tatsächlich war Hanuman durch die Waffe keineswegs verletzt. Astra ist die geistige Waffe. Brahma ist der Schöpfer).

76. Die Dämonen realisierten, dass Hanuman mit mehreren Gaben von Brahma und den anderen Himmlischen ausgestattet war. Trotzdem zogen und stiessen sie ihn von einer Seite zur anderen, was er geduldig ertrug. So wurde er zum Palast Ravana's gebracht.

77. Nachdem Hanuman Sita in Sicherheit allein zurückgelassen hatte, verliess er die Stadt rasch, um die guten Nachrichten von Sita's Wohlergehen Rama zu überbringen.

78. Hanuman umkreiste Rama dreimal (pradakshina) und sagte glücklich: " Ich habe Sita gesehen".

VI Yuddha Kanda

79. In der Begleitung von Sugriva erreichte Rama die Küste des Meeres. Er bedrohte den See-Gott mit seinen grausamen Pfeilen und verlangte einen Weg über den Ozean.

80. Dann manifestierte sich Sumudra (der Meeresherr, der Herr des Wassers) in einer göttlichen Form und gab den Hinweis, Nala, einen Affen, zu bitten, eine Brücke über den Ozean zu bauen (alles, was Nala ins Wasser wirft, schwimmt auf der Oberfläche). Darauf organisierte Rama den Bau der Brücke durch Nala, der Felsblöcke ins Wasser warf, welche schwammen.

81. Nach der Überquerung des Ozeans über die Brücke erreichte Rama Lanka und tötete Ravana in einem bitteren, wunderbaren Krieg. Bei der Vereinigung mit Sita, seiner geliebten Frau, fühlte sich Rama sehr beschämt (wegen ihrer plötzlichen Entführung und der langen Trennung von Ihm).

82. In der grossen Versammlung von Tausenden von Affen verlangte Rama von Sita in harten Worten, sie solle den Test ihrer Keuschheit ablegen. Unfähig, diese Worte zu ertragen, sprang Sita in eine grosse Feuergrube.

83. Agni, der Feuer-Gott zeigte sich in einer himmlischen Form und erklärte, dass Sita ohne Sünde und rein sei. Sie wurde durch das Feuer nicht verletzt. Rama war zufrieden. Alle Himmlischen verehrten Rama, der brillant war sowohl im Mut als auch in seiner Göttlichkeit.

84. Wegen der Tötung von Ravana durch Rama waren alle Himmlischen, die Weisen, alle Geschöpfe und ihm Ergebenen glücklich. Vibhishana, ein Bruder Ravana's, was sehr froh.

85. Rama ordnete die grossartige Krönung von Vibhishana als König von Lanka an, da dieser ein Anhänger von Rama war. So war Rama nach der Erfüllung seiner edlen Aufgabe glücklich, erleichtert von allen Sorgen.

86. Die Himmlischen überschütteten Rama mit Geschenken. Zusammen mit allen Affen und Freunden, bestiegen Rama, Sita und Lakshmana das himmlische Flugzeug Pushpaka, um in sein Königreich zurückzukehren.

87. Unterwegs schlug Rama für eine Weile sein Lager im Ashram (der Einsiedelei) des Weisen Bharadvaja auf und sandte Hanuman, um Bharata vorher zu treffen.

88. Zusammen mit Sugriva und all den Anderen bestieg Rama das Flugzeug, um Bharata zu treffen, der in Nandigrama war. Während des Flugs erzählte Rama Sita die verschiedenen Ereignisse, die sich in ihrer Abwesenheit ereignet hatten.

89. In Nandigrama legten Rama und seine Brüder die asketischen Kleider ab und trugen königliche Kleider und Schmuckstücke. Rama und Sita kehrten mit ihren Lieben und Nächsten nach Ayodhya zurück. Rama wurde als der König von Ayodhya gekrönt.

90. Solange Rama das Königreich regierte, war jedermann glücklich, gesund, rechtschaffen und friedliebend ohne irgendeine Sorge oder irgendwelche Probleme. Es gab keine Spur von Hungersnot oder Seuche irgendwo im Königreich.

VII Uttara Kanda

91. In Ramarajya (dem Königreich von Rama) starb kein Sohn vor dem Vater. Keine Frau wurde Witwe. Alle Frauen waren züchtig. Jedermann war rechtschaffen und lebte lange.

92. Es gab keine Furcht vor Feuersbrünsten oder Zyklonen, Typhons, Hitzewellen, Kältewellen, Fieber oder ansteckenden Krankheiten, kein Mangel an Nahrungsmitteln, keine Angst vor Dieben oder Banditen während der rechtschaffenen Regierungszeit von Rama.

93. Während Rama's Regierungszeit gab es viel Getreide als Nahrung und Wohlstand für Jedermann in allen Dörfern, Städten, Grossstädten und Staaten des Königreichs.

94. Alle Menschen des Königreichs waren immer glücklich, zufrieden und behaglich, genau wie im Krutayuga.

95. Rama führte oft verschiedene Feueropfer (yagas) durch, wie Asvamedha usw. Er verschenkte mehrere Kühe, viel Geld, Schmuck und Kleider an die Leute, die es wegen ihres frommen Verhaltens und guten Kenntnissen verdienten. Auf diese Weise, durch diese guten Taten, wurde Rama dem Schöpfer Brahma sehr lieb.

96. Rama verbesserte die königlichen Herrschergeschlechter hundertfach, indem er ihnen Rechtschaffenheit einflösste. Darüber hinaus motivierte er Menschen aller Klassen und Vorgesetzte, einen moralischen und ethischen Lebensstils zu führen.

97. Nachdem er das Königreich rechtschaffen während 11.000 Jahren regiert hatte, erreichte er Seine Heimat Vaikuntha (das Heim von Vishnu).

98. Das ist die fromme Geschichte von Rama. Sie ist gleichbedeutend mit den Veden. Wer immer diese studiert oder hört, wird von allen Sünden befreit.

99. Wer diese heilige Geschichte "Bala Ramayana" liest, wird sich eines gesunden, friedvollen, langen Lebens erfreuen, beschenkt mit dem wohlwollenden Zusammensein mit Kindern, Grosskindern und guten Freunden und Verwandten. Im weiteren werden solche Menschen im Himmel geehrt werden nach ihrem glücklichen Leben auf Erden.

100. Wenn ein Brahmane die Bala Ramayana liest, wird er ein grosser Gelehrter werden. Wenn ein Kshatriya sie liest, wird er ein König werden. Ein Vysya wird mehr Gewinn in seinem Geschäft machen, wenn er das liest. Ein Sudra wird grossartig werden wenn er die Bala Ramayana liest.

Phala Sruti

Die Geschichte von Sri Rama ist die Darstellung von Verdienst (punya). Sie beseitigt alle Sünden. Sie schenkt alles Glückverheissende. Sie verleiht Wissen. Sie verbessert die Hingabe. Sie beseitigt Illusion und Verblendung. Sie reinigt. Sie ist sehr fromm. Sie ist voll von reiner Liebe, heiligem Wasser gleich. Sie ist glückverheissend. Wer immer die Ramayana vorliest, studiert, sie hört und über sie nachdenkt, wird Befreiung erreichen. Sie werden unberührt sein von Samsara, den Fesseln der Weltlichkeit, die wie die schrecklichen heissen Strahlen der Sonne ist.

So endet die Bala Ramayana (die abgekürzte Form Ramayana), wie ursprünglich von Valmiki erzählt. Es ist das erste Epos in Sanskrit-Sprache.